

Mit etlichen wolgemeinten
Versen
über
Die Gott gebe ! glückliche
Lorbach = Herdenische
Hochzeit /

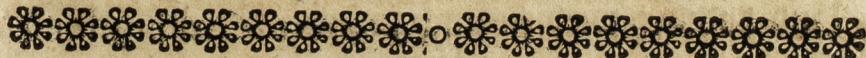
Welche den 23. Aug. 1695.

In Thorn vollzogen ward,

Wolte

Seine schuldige gratulation
ablegen

Johann Christian Conrad /
Bon Lauban



E H O X N /
Gedruckt bey Johann Baltazar Bressler.



Als hör ich iko doch / mein Freund
ich muß wol lachen/
Dass er die Freyheit wil bey sich
zu nichte machen/
Und ihm durch dieses Band auf-
bürden wil beschwer
Die ihn sein lebenlang macht von den Freuden leer.

Er kan ja diesen Dienst auf keine Art verwandeln /
Noch mit der Venus frey und schlechter Dinges handeln;
Es wil sonst jeder frey und nicht gebunden seyn/
Er aber stellet sich zum Dienen selber ein.

Doch wird er wohl vergnügt in diesem Dienste leben/
Weil ihm das Liebes - Pfand vom Höchsten wird ge-
geben /

Das sich in alle Leut / und auch in Ihn wol schickt /
Und ihn / wenn er nur wil / mit tausend Lust beglückt.

Mein Freund er wird ein Knecht / dass er auch Herr
verbleibe / (schreibe)

Spricht Sie / ich schreibe dass / so ist sein Wort / ja
Er nimmt der Liebsten Wort als ein Gesetz in acht /
Und dadurch wird sie auch zu seinen Dienst gebracht.

Drumb lasz er sich / mein Freund / die Knechtschafft
nicht gereuen /
Es wird der Handel auch bey ihme wol gedeyen /
Weil

Weil sie wie man schon sieht/Lust und vergnügen bringet/
Und ihr beliebter Lohn / durch Geist und Seele dringt.

Die Jungfer Herdin/ weiß dis/ was die Tugend saget/
Und wenn ihn gleich ein Fall fast aus sich selber jager/
So weiß er wie ihr Trost ihm alle Quaal versüsst/
Die Tugend/ so bisher ihr Werk gewesen ist.

Sein Schatz versteht die Kunst / mit Liebe zu regieren/
Sie weiß auch den Befehl in Demuth zu vollführen.
Ihr unverfälschter Blück kan Herzen nach sich ziehn/
Drum wird die Herrschafft auch in lauter Freude bliehn.

Es blase Gottes Geist in Ihre Freyheits-Flammen/
Er binde Herz und Herz in einen Geist zusammen!
Und halte Diese auch in einer reinen Lust /
Es bleibe ihnen nichts als Einigkeit bewußt!

Drumb lebe er vergnügt mit dem/ Was Er erwehlet /
Und weil die Wissenschaft im Handeln ihn nicht fehlet/
Läß Er im Liebes-Krahm dergleichen Eyffer spührn /
So wird die Liebste erst vergnügten Handel führen.

Der kan vergnüget sein / wer Gottes Freund kan
werden/

Der hat das höchste Gut im Himmel und auf Erden/
Wenn gleich ein Unfall kommt/ so weiß er dennoch wol
Daz man den Vater auch im Straffen lieben sol.

Mein

Mein Gott behüte Jhn und seinen Schatz vor Leide!
Er mache seinen Stand zu lauter Lust und Freude!
Er segne / was er thut und bleib ihm stets geneigt/
Daz künftig man von Ihm was angenehmers Zeigt.

An die werthe Jungfer Braut.

Me: hat Sie denn nun wohl Andream auch ge-
beten/
Daz auch Andreas nun sol vor ihr Bette treten?
Sie hält ja sonst nichts von solcher Beteren/
Und weiß das solche That nicht ohne Sünde sey.
Nun! ob ihr gleich anjezt dasselbe wird gewehret/
Was mancher Vorwitz sucht / doch wird ihr nicht be-
scheret/

Vom heiligen Andres. Der ihr Andream giebt/
Ist Der/ den täglich Sie mit heilger Liebe liebt.

Der Himmel gebe nun in ihrem neuen Stande
Viel segen Glück und Heil zum gnten Unterpfande!
Er lasse / wenn Andres zum andernmahl fält ein/
Sie voller Freud und Lust Andregens Mutter seyn!



Kfol. 6az.52
13823